



Mit ihrer Friedensinitiative „Elephants for Peace“ will Rose Marie Gnausch den Elefanten als Friedenssymbol in der Welt bekanntmachen. Dafür sammelt sie selbst gestaltete Dickhäuter, die sie am 6. Juni in Schengen ausstellt. TV-Foto: Sybille Schönhofen

Elefanten erinnern an Grenzöffnung

25 Jahre Schengener Abkommen – Feier am 6. Juni – Mitmachaktion „Elephants for Peace“

Seit 25 Jahren ist der kleine luxemburgische Ort Schengen weltbekannt: Am 14. Juni 1985 wurde dort das Abkommen zur Öffnung der innereuropäischen Grenzen unterzeichnet. Das Dreiländereck feiert dieses Jubiläum am 6. Juni unter anderem mit der Ausstellung „Elephants for Peace“ von Rose Marie Gnausch.

Von unserer Mitarbeiterin Sybille Schönhofen

Kinheim/Schengen. In Schengen wurde vor 25 Jahren Geschichte geschrieben, als die Beneluxstaaten, Frankreich und Deutschland dort am 14. Juni übereinkamen, die Grenzkontrollen zwischen den fünf Ländern abzuschaffen. Um dieses Ereignis der Öffentlichkeit wieder bewusst zu machen, bringt Rose Marie Gnausch ihre Sammlung „Elephants for Peace“ (Elefanten für den Frieden) am 6. Juni nach Schengen. Rund 1500 Abbildungen von Elefanten stellt die in Kinheim an der Mosel lebende Künstlerin, über die der TV mehrfach berichtet hat, an diesem Tag auf die Schengener Brücke und vor das Haus der Schengen Peace Foundation.

Jeder kann mitmachen: Entweder stiftet er einen selbst gebastelten Elefanten für die Ausstellung, oder er schließt sich mit Fahrrad oder Auto dem Korso an, der – angeführt von Schengens Bürgermeister Roger Weber – durchs Dreiländereck rollt (siehe Extra).

Hinter „Elephants for Peace“ verbirgt sich Gnauschs Vision, den Elefanten als globales Friedenssymbol in der Welt zu etablieren. Die Friedenstaube sei ungeeignet, weil sie ein christliches Zeichen sei und keine große Sympathie genieße. Der Elefant dagegen sei überall beliebt, er sei stark, friedfertig, sozial und genieße

großen Respekt in der Tierwelt.

Schon im März hatte Rose Marie Gnausch die Bürgermeister der Dreiländereckgemeinden Perl (D), Schengen (Lu), Apach (F) und Sierck-Les-Bains (F) an einen Tisch versammelt, um einen gemeinsamen „Aufruf für eine grenzfreie Welt“ zu unterzeichnen.

„In Schengen wurde der Stein ins Wasser geworfen für den Anfang einer grenzfreien Welt“, sagt Rose Marie Gnausch. „Entstanden sind Freiheit, Freundschaft, Friede.“ Daher passe der Ort zu ihrer Initiative „Elephants for Peace“, die sie entwickelt hat, „um durch reale Bilder Kon-

fliktsituationen aufzulösen, wo Worte versagen“.

In Zypern hat Gnausch 2009 vorgemacht, was sie damit meint. Mit Hilfe vieler Menschen, die ihr bis dahin rund 700 Darstellungen von Elefanten geschickt hatten, säumte sie die innerzyprische Grenze. Daraus entstand nach 35 Jahren der Teilung zum ersten Mal ein gemeinsames Fest der griechischen und türkischen Zyprioten. Von Schengen aus reisen die Elefanten im August weiter nach Istanbul und 2011 nach Jerusalem.

-pf./cdr

EXTRA

Das Fest am 6. Juni, für das EU-Kommissionspräsident José Manuel Barroso die Schirmherrschaft übernommen hat, beginnt um 11 Uhr im Haus der Peace Foundation mit Vorträgen. Es sprechen die CDU-Politikerin Sabine Bergmann-Pohl, Charles Duguay (Initiatives et Changement) und Dominicus Rohde (Präsident der Schengen Peace Foundation) zum Thema Frieden. Um

14 Uhr eröffnet Rose Marie Gnausch die Ausstellung „Elephants for Peace“. Der Friedenskorso startet um 15 Uhr vor dem Centre Européen Schengen. Ab 18 Uhr gibt es Musik am Moselufer. Wer Elefanten für die Ausstellung stiften möchte, kann sie an Rose Marie Gnausch, Borgasse 14, 54538 Kinheim schicken. Material und Darstellungsform sind frei. (sys)

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Das Schengen-Abkommen machte den Weg frei für offene Grenzen in Europa: Wie war das vorher? Welche Erinnerungen haben Sie an die Grenzen zu Belgien und Luxemburg in der Region Trier und an die Zeit der Grenzöffnung? Schreiben Sie uns Zeitzeugen-Berichte. Alle werden im Internet auf www.volksfreund.de veröffentlicht, die besten auch im Blatt. Schicken Sie die Texte bitte per E-Mail an zeitzeugen@volksfreund.de. Die Texte dürfen nicht länger als eine Din-A-4-Seite sein. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.